

Vorwort

Der Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte präsentiert mit und in diesem Bande die Ergebnisse seiner Arbeitstagungen auf der Insel Reichenau im Oktober 1990 und im März 1991. Ihre Vorbereitung und Durchführung sowie die nachfolgende Betreuung der Publikation verdankt man Prof. Dr. Jürgen Petersohn (Marburg). Ihm, allen Referenten und Diskutanten, nicht zuletzt auch allen Mitarbeitern des Sigmaringer Thorbecke-Verlages sei nun der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die Heiligenverehrung hatte bekanntlich große Bedeutung im Mittelalter und trat in vielerlei Form in Erscheinung. Während der beiden Reichenau-Tagungen ging es um ihre Rolle im politischen Leben. Auch dieses Thema konnte aber nur interdisziplinär und im europäischen Vergleich behandelt werden, was freilich generell der Tradition des Arbeitskreises entspricht. So ging die Betrachtung von Westeuropa bis in den russischen Raum, von den Britischen Inseln bis nach Byzanz, von Skandinavien und Spanien bis zu den Südslawen quer durch Europa. Die Referenten und Diskutanten kamen nicht bloß aus Deutschland, Österreich und der Schweiz als den Ländern, denen die Mitglieder des in Konstanz bewußt grenznah und grenzüberschreitend lozierten Arbeitskreises entstammen, sondern auch aus Großbritannien und Italien, aus Polen, Ungarn und der Tschechei. Unter ihnen waren nicht nur Mediävisten, sondern auch Rechts- und Kunsthistoriker, Theologen und Germanisten. Wie es in der Alten Kirche überhaupt zur Heiligenverehrung kommen konnte und wie sie dann im Mittelalter politisch genutzt, um nicht zu sagen instrumentalisiert wurde, sei es durch die Proklamation eines Heiligen zum Landespatron, sei es durch die Berufung auf eine fromme Persönlichkeit der Dynastie, konnte an exemplarischen Beispielen beobachtet werden. Die Wallfahrt zum Jakobsgrab in Spanien und der Kult der aus Ungarn stammenden Elisabeth von Thüringen sind auch außerhalb der Historikerzunft bekannt und populär. Interessante Aspekte stellten sich in der Diskussion selbstverständlich auch aus der modernen Geschichte ein.

Der Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte fühlt sich gewissermaßen als deutsche Akademie für Mediävistik und hofft auch diesmal stellvertretend für einen größeren fachkompetenten Kreis ein wichtiges Thema zumindest der Lösung entgegengeführt zu

haben. Was in zwei Arbeitstagungen unter zweimal 60 Tagungsteilnehmern in Rede und Gegenrede erörtert wurde, um dann in die überarbeitete Fassung der nun gedruckten Referate einzufließen, steht jetzt der weiteren Diskussion zur Verfügung. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die den Druck finanzieren half, und dem Wissenschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg, das die Arbeit des Arbeitskreises überhaupt ermöglicht, fühlt sich dieser und mit ihm wohl die deutsche Mittelalterforschung zu hohem Dank verpflichtet.

Harald Zimmermann